

Verein Frauenstadtrundgang Basel

Jahresbericht 2011



Editorial

Basel, im Dezember 2011

Liebe Frauenstadtrundgängerinnen und Frauenstadtrundgänger

Wohl bekomm's!

Nach dem Spitzenjahr 2010 konnten wir es diese Saison wieder etwas ruhiger angehen. Mit 98 Rundgängen, wovon 62 privat gebucht wurden, sind wir aber immer noch gut im Rennen. Der Rundgang *Spyys und Drangg. Ein kulinarisch-historischer Rundgang durch Basel* vermochte den Appetit unserer Kundschaft anzuregen. Besonders aktuell war in diesem Jahr der Gleichstellungsjubiläen natürlich unser Rundgang *FrauenStimmen! Wie die Basler Frauen zu ihren Rechten kamen*.

In den Händen halten Sie einen Jahresbericht, der in vielfacher Weise neu gestaltet ist. Wir wollen einen grösseren Schwerpunkt auf die Highlights der Saison werfen. Dazu gehört natürlich die Premiere unseres *Spyys und Drangg*-Rundgangs, über die wir ab S. 5 berichten. Auf S. 13f. werden die verschiedenen Gleichstellungsjubiläen thematisiert. Schliesslich wollen wir Sie auf S. 17f. auch an unserem traditionellen Neujahrsessen und dem vorgängigen Schlittschuhabenteuer teilhaben lassen. Wir haben auch beschlossen, den Jahresbericht mit noch mehr Fotos und Bildern anzureichern.

Nun wünschen wir Ihnen gute Unterhaltung beim Lesen!

Aktivfrauen

Unsere Aktivfrauen haben wiederum viele Stunden an freiwilliger Arbeit geleistet, um ein kreatives und qualitativ hochstehendes Angebot zu gewährleisten. Davon zeugten unser Programm und die grosse Zahl an durchgeführten Rundgängen. Im 2011 neu als Aktivfrauen im Verein begrüssen durften wir Alexandra Wenk und Maja Adler. Zurückgetreten sind Franziska Guyer und Sabina Braun. Für ihre langjährige engagierte und kompetente Arbeit im Verein möchten wir uns noch einmal herzlich bedanken.

Auch im Vorstand gab es in diesem Jahr einige Änderungen: Dorothea Blome ist aus dem Vorstand ausgetreten. Als Aktivmitglied bleibt sie uns jedoch erhalten. Und Lilly Ludwig hat sich bereit erklärt, wieder im Vorstand mitzuarbeiten und das Co-Präsidium zu übernehmen.

Medien

Wie Sie dem Jahresbericht entnehmen können, waren wir auch dieses Jahr in den Medien sehr präsent, insbesondere durch den neuen Rundgang. Aber auch ältere Rundgänge wie *Ein Blick durchs Schlüsselloch* und *St. Alban-Tal* haben Aufmerksamkeit erregt.

Finanzen

Trotz erfolgreicher Saison könnte der Verein Frauenstadtrundgang Basel ohne finanzielle Unterstützung nicht existieren. Wir möchten uns deshalb an dieser Stelle ganz herzlich bei unseren Mitgliedern, Gönnerinnen und Gönnern und natürlich bei den Sponsoren bedanken.

Ein besonderer Dank gilt folgenden Sponsoren:

Lotteriefonds Basel-Stadt

Lotteriefonds Baselland

Jacqueline Spengler Stiftung

Freiwillige Akademische Gesellschaft

Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel

Jubiläumsfonds der Basellandschaftlichen Kantonalbank

Stiftung zur Erforschung der Frauenarbeit

Ausblick auf die Saison 2012

Bei uns spielen Sie die erste Geige!

... zumindest, wenn Sie unseren neuen Rundgang *Mit Sang und Klang. Das musikalische Basel zum Hören und Erleben* besuchen. Er wird den musikalischen Spuren nachgehen, die in Basel im Verlauf seiner Geschichte hinterlassen wurden. Vier Aktivfrauen unseres Vereins bereiten das musikalische Potpourri für Sie vor. Es wird am **21. April 2012** seine Uraufführung haben.

Ab August 2012 wird unser neuer Münsterrundgang *Evas heilige und sündige Töchter. Frauengestalten im und am Münster* für private Rundgänge buchbar sein. Öffentlich findet er ein erstes Mal am **1. September 2012** statt.

Daneben sind 8 weitere Rundgänge in unserem Programm. Lassen Sie sich von dem vielseitigen Angebot erfreuen und inspirieren!

Wir sind gespannt auf eine weitere ereignisreiche Rundgangssaison und ein zahlreiches, begeistertes Publikum. Vielen Dank für das stete Interesse und die vielen positiven Rückmeldungen!

Nadja Müller

Koordinatorin

Rückblick auf die Saison 2011

Rundgangsbuchungen im Überblick

Rundgänge 2011	öffentlich	privat	Total
Spyys und Drangg	8	6	14
Sex und Sitte	8	17	25
Erlebnis Ermitage	3	2	5
Liestal	3	3	6
Uni	1	2	3
St. Alban-Tal	2	3	5
Hexen	6	14	20
FrauenStimmen!	1	7	8
Basilea	4	8	12
Total	36	62	98

Berichte 2011

Spyys & Drangg. Ein kulinarisch-historischer Rundgang durch Basel

Sarah Degen und Alexandra Wenk

Das Menu des Rundgangs *Spyys und Drangg. Ein kulinarisch-historischer Rundgang durch Basel* könnte nicht abwechslungsreicher sein. Doch allen insgesamt neun Gängen ist etwas gemeinsam; die Tätigkeit der Frau, sei es nun das Anbauen von Getreide, das Backen von Brot, das Brauen von Bier oder das Arrangieren eines grossen Festmahls. Am Samstag 16. April 2011 war es dann soweit, und das Menu des Rundgangs *Spyys und Drangg* wurde angerichtet. Es fanden sich rund 30 Personen an einem schönen Frühlingsnachmittag auf der Pfalz ein, um sich durch das neun-gängige Menu führen zu lassen.

Beginnend beim Nahrungsmangel im Zweiten Weltkrieg und den Überwindungsstrategien mit Pflanzgärten und Anbauschlacht, führt der Rundgang zum unerwarteten Thema Bierbrauen. So wissen viele nicht, dass es vor allem die Frauen waren, die in vergangener Zeit für das Brauen von Bier zuständig waren; dies bevor die deutschen Mönchsklöster die Entwicklung des Bierbrauens vorangetrieben haben. Vom Hauptnahrungslieferanten im Mittelalter, dem Markt, geht es weiter zur Beantwortung der Frage nach der Rolle der Frauen in der Baslerischen „Beckersunft“, die 1413 gegründet worden war. Nach einem kleinen Zwischengang mit Basler Spezialitäten begibt sich der Rundgang zum Nadelberg, wo den Gästen aus typischen Basler Kochbüchern und Rezeptsammlungen vorgelesen wird. Schliesslich steigt man wieder hinunter zum Hotel „Drei Könige“, wo man den Köchen des edlen Hotels über die Schulter in ihre Töpfe schauen kann. Dort wird den Gästen ein traditionelles Festmahl des Basler Daigs serviert, das über insgesamt zwölf Gänge verfügt. Doch aufgepasst: Loben ist nicht erlaubt, denn sonst wird die Pastete direkt ins «Pfreundhuus» gebracht. Zu guter Letzt, als Dessert sozusagen, werden Fertig- und Halbfertigprodukte serviert - die kleinen Helfer in der Not, die vor allem während der Industrialisierung entwickelt wurden und über die wir heute noch oft froh sind. Dabei wird einem Produkt besondere Aufmerksamkeit geschenkt - dem fertig auf Backpapier ausgerollten Teig von Leisi, mit dem programmatischen Namen «Leisi Quick».

«De Teig no sälber rolle, nei Sii, nämet Sii de Quick vom Leisi».

Insgesamt wurde der Rundgang achtmal öffentlich und sechsmal privat durchgeführt. Die Resonanz des Publikums auf den kulinarisch-historischen Streifzug durch die Basler Altstadt war durchwegs sehr positiv.

Einen ganz besonderen Moment durften wir als Leiterinnen bei der öffentlichen Führung am 4. September erleben, als gleich zu Beginn des Rundgangs ein älterer Herr auf uns zukam und sich als Walter Leisi, Sohn von Werner Leisi, des Erfinders des ersten industriell hergestellten Kuchenteigs, vorstellte. Er hatte durch eine Bekannte davon erfahren, dass wir bei unserem Rundgang

auch über seinen Vater sprechen. Walter Leisi erzählte uns, dass die Idee des «Leisi Quick» von ihm stammte. Später schrieb er uns noch eine Mail, in der er sich für die interessante Führung bedankte; besonders gefallen hatte ihm natürlich die Geschichte über seinen Vater.

Ausgearbeitet wurde der Rundgang von Sarah Degen, Désirée Hess, Sibylle Meneghetti und Heidrun Moschitz.

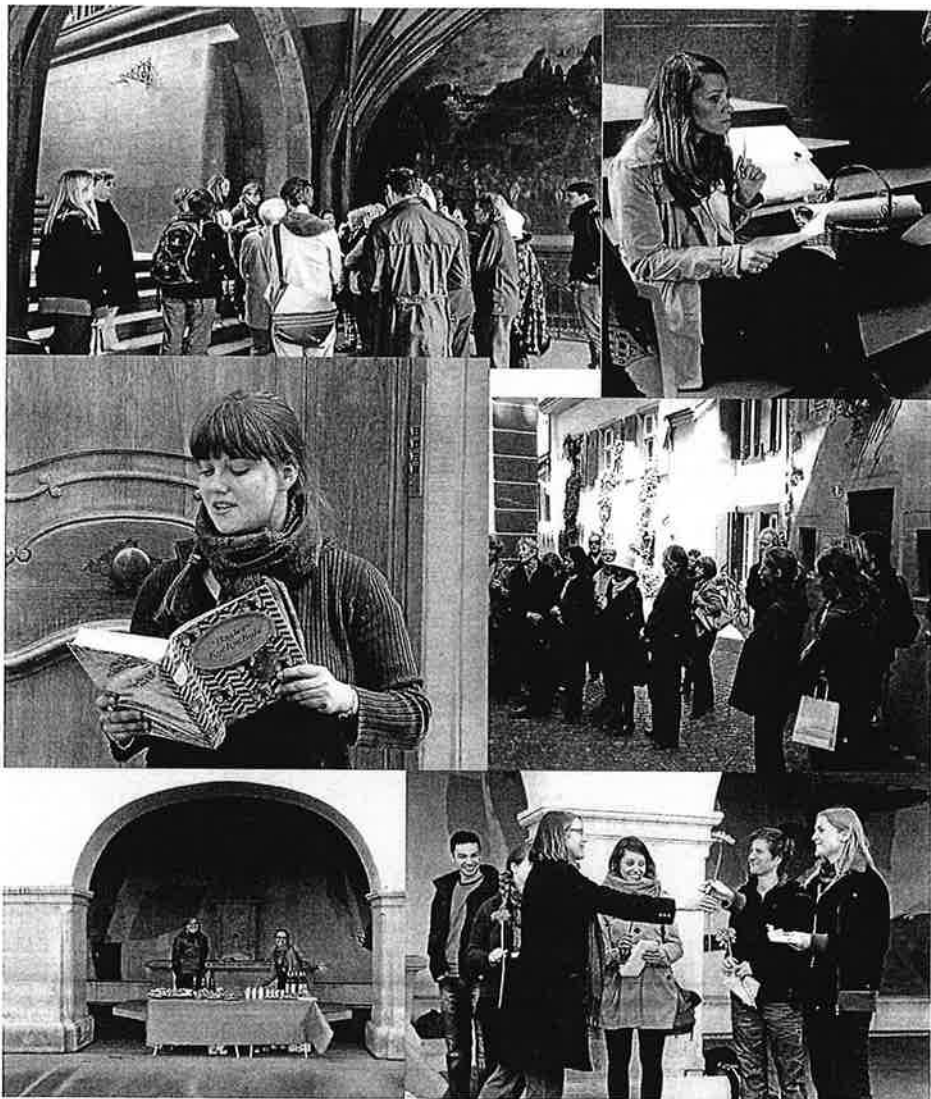
Geleitet wurde er von Mirjam Baumeister, Sarah Degen, Anina Eigenmann, Désirée Hess, Susanna Papa und Alexandra Wenk.



Désirée Hess und Sarah Degen präsentieren das Hochzeitsmenu von Jenny und Samuel Burckhardt vom 29. April 1913.

Premiere *Spyys und Drangg*. Ein kulinarisch-historischer Rundgang durch Basel, Samstag 16. April, 14h

Bilder: Lilly Ludwig und Nadja Müller



Weiblicher Blick auf Alltägliches

DAGMAR BRUNNER

Ein neuer Frauenstadtrundgang widmet sich dem kulinarischen Basel.

Was trug im Mittelalter die Frau eines Metzgers oder Bäckers zum Umsatz bei? Wie beeinflusste die Industrialisierung die Esskultur? Wieso wurden in Basel Pflanzgärten eingeführt? Was ass und trank eine Hochzeitsgesellschaft der Basler Oberschicht? Wie haben sich die Tischsitten verändert? Welches sind typische Basler Rezepte?

Solche Fragen und viele weitere kommen im neuen Frauenstadtrundgang zur Sprache, den vier ForscherInnen erarbeitet haben und demnächst öffentlich vorstellen werden. Vor einem Jahr wurden sie zu dem Thema angeregt und haben sich zunächst eingelese, dann akribisch recherchiert, die Funde wissenschaftlich aufbereitet und ein umfangreiches Dossier erstellt, die Route festgelegt, die Inhalte in Sprechtexte gesetzt und szenische Darstellungsformen erprobt. So gerüstet, werden sie von Marktfrauen und Zunftregeln, vom Bierbrauen und von Nahrungsmangel, Kochschulen und Essgewohnheiten erzählen und damit Einblick in eine Seite von Basel geben, die vielen weitgehend unbekannt sein dürfte.

Seit über 20 Jahren beleuchtet der Verein Frauenstadtrundgang mittels der Geschlechterforschung die lokale Geschichte und Gegenwart; er zählt heute 19 Aktiv-Frauen und rund 300 Mitglieder. Da seine Angebote ein breites Publikum erreichen wollen, sind sie nicht nur historisch genau, sondern auch lebendig und verständlich abgefasst. Über 40 Rundgänge haben bisher stattgefunden, und elf Publikationen sind erschienen. Aktuell werden neun Rundgänge angeboten, so etwa zur Uni und den Frauen, zu Sex und Sitte im historischen Basel, zu weiblichen Ikonen der Stadt, zu den Hexenverfolgungen und zum Frauenstimmrecht sowie zu Frauenspezifischem im St. Alban-Tal, in Liestal und der Ermitage in Arlesheim. Die Rundgänge sind einerseits zu fixen Terminen öffentlich, können aber auch



Joachim
Beuckelaer,
Stillleben 1554
(Ausschnitt)

nn frei wählbaren Daten von Firmen, Organisationen und Privatleuten gebucht werden. Der neue macht jedenfalls Lust auf Mehlsuppe und Fastenwähe, Magenmorsellen, Lächerli oder Hypokras.

.....
Spys und Drangg. Ein kulinarisch-historischer Rundgang durch Basel: ab
Sa 16.4., 14 h, Platz (hinter dem Münster), ca. 90 Min.

Weitere Angebote: www.frauenstadtrundgang-basel.ch

.....
Ausserdem: Eingaben für den Chancengleichheitspreis beider Basel 2011:
bis Di 10.5., Infos: www.chancengleichheitspreis.ch

PROGRAMMEITUNG APRIL 2011 / NR. 261

Programmzeitung, April 2011 / Nr. 261, S. 25

Wie die Frau zum Bierbrauen kam

Basel Stadtrundgang zum Thema Essen, Trinken und Frauen im Mittelalter und der frühen Neuzeit

VON ANGE KÜSTER

Der neueste Rundgang des Vereins Frauenstadtrundgang heisst «Spys und Drang». Er bietet eine historische Sicht auf Ess- und Trinkkultur in Basel. Kulmarische Anekdoten werden mit Geschlechtergeschichte gewürzt.

Es gibt immer weniger Menschen in Basel, die noch gesehen haben, wie während des Zweiten Weltkrieges Kartoffeln im Kreuzgarten des Münsters angebaut wurden. Und keiner lebt mehr von denen, die an der Hochzeit von Samuel und Jenny Burckhardt Schilderensuppe und Lachs aus dem Rhein gegessen haben. Das ist aber nicht so schlimm, seit einige Aktivmitglieder des Vereins Frauenstadtrundgang eine abwechslungsreiche Führung durch Basel erarbeitet haben.

Verreilt auf fast zehn Posten gibt es Näheres über Basler Essgewohnheiten, Nahrungsmittelproduktion und die Personen, die damit zu tun haben, zu erzählen. Das Mittelalter

und die frühe Neuzeit stehen im Mittelpunkt: Immer beachtet wird dabei die epochenspezifische Rolle der Frauen. Der Rundgang möchte die Frauen dort sichtbar machen, wo sie meist verborgen bleiben. Beim Bierbrauen oder als «Landentöchter». Viele Frauen haben Funktionen übernommen, die vor einhundert Jahren eigentlich Männersache waren. Und vor einigen hundert Jahren haben Frauen Jobs erlernt, die der landläufigen Meinung nach nie von Frauen erledigt wurden.

Frauenstadtrundgang wurde zu Beginn der 90er-Jahre gegründet. Im Rahmen der Geschlechterforschung der Uni Basel wurde ein unterhaltsame Art und Weise sollen auch einem breiteren Publikum Er-

gebnisse der Gender Studies nähergebracht werden. Seither hat es verschiedene historische Stadtführungen gegeben, die alle in irgendeiner mit Frauen zu tun haben. In der Öffentlichkeit wurde insbesondere der Rundgang zur Hexenverfolgung im Basel des 16. und 17. Jahrhunderts breit zur Kenntnis genommen. Er wird nach einigen Jahren Laufzeit auch 2011 noch angeboten.

Mittagsstich?

Der «Spys und Drang»-Rundgang wird von einigen Studentinnen geleitet. Neben historischem Bildmaterial und den Plätzen und Gassen der Innenstadt bieten spezielle Unterlagen eine stimmungsvolle Unternehmung. Besonders spannend sind die Ausführungen über die Essenskultur während der Industrialisierung. So erhielten Fabrikarbeit-

erinnen eine halbe Stunde mehr Mittagspause, damit sie ihre Familie bekochen konnten.

Leist-Werbung von damals

Dass Kochen, Essen und Trinken eine völlig neue Erfahrung erleben, ist keine weit zurückliegende Entwicklung. Erst seit die Nahrungsmittelpreise gesunken sind und ihre Verfügbarkeit selbstverständlich wurde, hat sich die Rolle der Hausfrau entwickelt. So wurde dem in Basel der Fertigkeit erlunden, damit die Frauen ihrem männlichen Schleckmaul auch jede Woche seinen Lieblingskuchenteller Leisi. Aber das ist chementhersteller Leisi. Aber das ist ja nun auch schon einige Jahre her und wird auf dem Stadtrundgang gewiss aus einer historischen Perspektive betrachtet.

Stadtrundgang «Spys und Drang» des Vereins Frauenstadtrundgang. Noch bis Oktober. Infos unter: www.frauenstadtrundgang-basel.ch



Kompetent und humorvoll vermitteln die zwei jungen ReferentInnen, Anina Eigenmann und Miriam Baumeister, ihr Wissen zum Thema «Spyys und Drangg» im alten Basel.

FOTO: U. EGGENSCHWILER

«Spyys und Drangg»

uae. Der Verein Frauenstadtrundgang präsentiert mit «Spyys und Drangg», einen kulinarisch-historischen Rundgang durch Basel. Der neue Rundgang dauert ca. 90 Minuten und wird durch szenische Einlagen abwechslungsreich gestaltet und mit historischen Dokumenten illustriert.

Welche Rezepte präsentierte Amalie Schneider Schlöth in ihrer Basler Kochschule? Was wurde an einem Hochzeitsmahl der Basler Oberschicht aufgetischt? Und was geschah in Basel während der «Anbauschlacht»? In dem Rundgang wird beleuchtet, welche unterschiedlichen Rollen Basler Frauen in der Zubereitung von Speisen, in der Herstellung von Nahrungsmitteln und in deren Handel und Verkauf im Laufe der vergangenen Jahrhunderte spielten. Dabei entdecken die Zuschauer die weibliche Seite des Bierbrauens und schauen in die Kochtöpfe von Basler

Frauen aus dem 19. Jahrhundert. Die Geschichte von Basler Spezialitäten, wie Läcklerli oder Hypokras, darf natürlich auch nicht fehlen.

Neben den interessanten Informationen zu Essen und Trinken erleben die Teilnehmerinnen die Stadt Basel aus einem anderen, unbekanntem Blickwinkel, dabei lernt man nebenbei noch neue Gässchen und Plätze kennen.

Zwei kompetente und engagierte junge Frauen, Anina Eigenmann und Miriam Baumeister, vermitteln den interessierten Besuchern einen äusserst kurzweiligen und humorvollen Stadtrundgang. Es sind noch fünf weitere öffentliche Führungen statt: 8. Juni 18 Uhr, 6. August 14 Uhr, 4. September 14 Uhr, 28. September 18 Uhr und Samstag 22. Oktober 14 Uhr. Der Start ist jeweils auf der Pfalz, hinter dem Münster. Weitere Informationen unter: www.frauenstadtrundgang-basel.ch.

rundgang Muttertag-Spezial

UNTERSUCHT.

Unterwegs mit Frauen unter dem Motto «Spyys und Drangg». Der Rundgang am Sonntag beschäftigt sich mit Essen und Trinken und durchleuchtet unterschiedlichste Rollen der Basler



Frauen – von der Zubereitung von Speisen und der Herstellung von Nahrungsmitteln bis zu Handel und Verkauf.

> **Frauenstadtrundgang**, Basel. Treffpunkt Pfalz. So 14 Uhr. www.femmetour.ch

Frauenstadtrundgang zum Thema Sex und Sitte

Der Frauenverein Gelterkinder beim Blick durch Basels Schlüssellöcher

Der bissige Wind am Rheinsprung liess die dort vor dem blauen Haus wartenden Gelterkinder Frauen die Jacken enger ziehen. Was sie nachher auf dem Frauenstadtrundgang über die Bestrafung ihrer Mitschwester im historischen Basel hörten, die gegen Gesetze im Zusammenhang mit Sexualität und Sitte verstiessen, jagte ihnen zusätzliche Schauer über den Rücken.

UH, Susanne Papa und Isabelle Dubach, die im Namen des Vereins Frauenstadtrundgang Basel die 23 Oberbaselbieterinnen durch Basels Schlüssellöcher blicken liessen, erzählen auf dem 1½-stündigen Spaziergang an verschiedenen Stationen über Sex und Sitte im historischen Basel. Mit Blick über den Rhein zum früheren Kloster Klingental wurde das Problem der Liebe zwischen Priestern und Konkubinen, Mönchen und Nonnen und damit das Zölibat angesprochen, das erst Mitte des 12. Jahrhunderts als Gesetz von der Kirche festgehalten wurde und auch heute noch ein brisantes Thema ist. Im Garten des Staatsarchivs vernahm man,

was dort gefunden wurde über die spätmittelalterlichen Sitengesetze. 1498 erliefen die alte Reformationsordnung mit einem Abscheln, das sich mit Ehebruch und verschiedenen geschlechtlichen Vergehen befasse, die mit hohen Geldbussen und für die ledigen mit Frauen mit Stadterweisung bestraft wurde. Der Kirche und Obrigkeit passen die «Stubeten» gar nicht, an denen Frauen sich gemeinsam mit Handarbeiten und Geselligkeit vergnügten und abends mit Burschen anbandelten. Von der Augustinergasse wanderte die Gruppe zum Münster und versuchte an der Flüterstorte die jungen Liebenden von dazumal nachzuzuhauen. Die zwei Führerinnen zogen aus ihrer Tasche Hüblchen und Fächer und spielten eine Szene aus einem Ehegericht, in der es um den Ruf der ehrbaren Jungfrau und der «unverschämten» Töchter ging.

Prostituierte aus Gelterkinder
Auf der Pfalz haben sich im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert die Prostituierten mit ihren Freiern getroffen. Damit verbunden war die nach der Reformation ebenso verbotene Kuppelei. Ausgerechnet aus Gelter-

kinder war die Prostituierte Susanne R., die vom Richter im weissen Zopf und Talar verhört wurde vor der staunenden Gruppe. Bestraft wurden nur die Frauen, damit die Freier wagten, sie anzuziehn!

Da häufig unerwünschte Kinder an belebten Orten wie Stadttoren und Kirchen ausgesetzt wurden, befasste man sich mit diesem traurigen Thema vor der Martinskirche. Zwar ist die Tötung von Neugeborenen bereits aus der Antike bekannt. Die Verfolgung und Todesstrafen (in Basel Ertränkung am Käppebloch) für die Kindsmörderinnen wurden ab Mitte 16. Jh. intensiviert zur Abschreckung. Durch die Reformation, die Sexualität streng auf die Ehe beschränkte, wurde auch jegliche Schwangerschaft gesetzlich bestraft. Die in derartige Not geratenen Frauen versuchten heimlich abzutreiben oder zu gebären und das Kind zu beseligern. Erst die Zeit der Aufklärung im späten 18. Jh. führte zu einem Sinnungswandel mit der Einrichtung von Gebär- und Findelkindhäusern. 1919 wurde in Basel der Schwangerschaftsabbruch legalisiert und wegen Protesten von Ärzten, Kirchenrat und bürgerlichen Frauenverei-

nen wieder verworfen, bis die Fristenlösung 2002 schweizweit angenommen wurde. Die Condomeria, vor der die unethische und informationsreiche Führung endete, stand symbolisch für die Enttabuisierung, die Liberalisie-

rung und die Kommerzialisierung der Sexualität nach 1945.

Informationen über Programm und Daten über die Frauenstadtrundgänge: www.frauenstadtrundgang-basel.ch o. Tel. 061 267 07 51.



Die Mitglieder des Frauenvereins Gelterkinder blickten durch Basels Schlüssellöcher. FOTO: U. HANDSCHIN

Oberbaselbieter Zeitung, 21. 4. 2011, S. 15

Das „Dalbeloch“ entdecken

Seit zwei Jahren bietet der Verein Frauenstadtrundgang Basel (nicht nur für Frauen!) öffentliche Führungen durch das St. Alban-Tal an. Teilnehmende erleben auf dem historischen Rundgang das Quartier mit neuen Augen.

Vom Brot zum Papier

Gestartet wird bei der Basler Papiermühle, dem Schweizerischen Museum für Papier, Schrift und Druck. Die ersten Mühlen, von denen im ganzen Dalbeloch einst zwölf standen, wurden zunächst zum Mahlen von Korn zu Mehl für die Brotzubereitung verwendet. Später baute man diese zu Papiermühlen um. In der Papierproduktion sortierten und schnitten Frauen die „Lumpen“ zu Fetzen und hängten das gepresste Papier auf. Sabina Braun, die, nebst Susanna Papa, den Stadtrundgang führt, fasziniert die Geschichte des St. Alban-Tals. Die Kunsthistorikerin hat den Rundgang im Jahr 2008 von Grund auf neu konzipiert, als eine private Anfrage an den Verein Frauenstadtrundgang gelangte.

Stadtbefestigung und Klosterleben

Die eineinhalb Stunden gehen jeweils wie im Flug vorbei, und Sabina Braun lässt sich nur ungern in den spannenden Erzählungen über das Quartier stoppen. Die Häuser im engen Quartier stehen dicht und gibt es viele interessante Stationen



Quartierrundgang mit Sabina Braun: Faszinierende Geschichten aus dem Dalbeloch zu besichtigen. So führt der Weg beispielsweise zur Letzmauer mit dem Wehrgang und dem Thema der mittelalterlichen Stadtbefestigung und zur Benediktiner-Klosteranlage St. Alban, wo ein bedeutsames Marienbild in der Klosterkirche von zahlreichen Gläubigen aufgesucht wurde.

Seidenband, Gegenwartskunst und Holzflössen

Weiter geht der Weg zum Haus der heutigen Jugendherberge, einer ehemaligen Seidenband-Weberei. Die maschinellen Entwicklungen in der Seidenbandpro-

duktion waren von hohem Wert – ebenso die weiblichen Arbeitskräfte, die sich damals stark für bessere Arbeitsbedingungen und Mutterschaftsschutz einsetzten. Schliesslich gelangt auch eine Frau und ihre Bedeutung für die zeitgenössische Kunst in den Blick: Maja Sacher, Frau von Paul Sacher, hat das Museum für Gegenwartskunst gegründet. Auf dem sogenannten Schindelplatz in der Nähe der Stadtmauer, lagerte und verarbeitete man früher Baumstämme, die im Deich geflösst wurden.

Johanna Schmuckli

Nächste öffentliche Rundgänge durch das St. Alban-Tal:

Sonntag, 3. Juli, 14 Uhr
Mittwoch, 7. September, 18 Uhr
Vorverkauf: Buchhandlung Narrenschiff

Verein Frauenstadtrundgang Basel

Tel. 061 267 07 91
Mail: frauen-stadtrundgang@unibas.ch
www.frauenstadtrundgang-basel.ch

Gleichstellungsjubiläen 2011

Nadja Müller

2011 war das Jahr der Gleichstellungsjubiläen: 100 Jahre Tag der Frau in der Schweiz, 45 Jahre Frauenstimmrecht in Basel-Stadt, 40 Jahre Frauenstimmrecht in der Schweiz, 30 Jahre Gleichstellungsartikel in der Bundesverfassung, 20 Jahre Frauenstreiktag und 15 Jahre Gleichstellungsgesetz. Die Fachstelle Gleichstellung von Frauen und Männern Basel-Stadt organisierte aus diesem Anlass am 7. Februar 2011 einen Generationentalk im Foyer des „Theater Basel“. Die ehemalige Politikerin Angeline Fankhauser (74) und die emeritierte Ökonomie-Professorin Heidi Schelbert-Syfrig (76) diskutierten unter der Leitung von Ines Matéos und Christoph Keller mit Frauen aus jüngeren Generationen: der Dozentin Tatjana Simeunovic (40), die als Ausländerin noch immer kein Stimmrecht hat, der Journalistin Michèle Roten (31) und der Studentin Céline Angehrn (25). Vorgängig dazu fand unser Rundgang *FrauenStimmen! Wie die Basler Frauen zu ihren Rechten kamen* statt, der auf dem Veranstaltungsflyer des Generationentalks ebenfalls beworben worden war. Dies ist natürlich ein Grund dafür, dass der Rundgang mit ca. 20 Personen gut besucht war. Selbstverständlich wiesen auch wir am Ende unseres Rundgangs auf den Generationentalk hin. Dort konnten wir uns mit anderen Frauen beim anschliessenden Apéro noch eingehender über das Thema unterhalten.

Am 14. Juni jährte sich dann der Frauenstreiktag zum 20. Mal. Passend dazu wurde das Jubiläum mit einem weiteren Frauenstreik gefeiert, da die Forderungen desselben noch immer nicht vollständig erfüllt sind. Die Gewerkschaft UNIA stellte auch eine Videopräsentation zusammen, die auf dem Theaterplatz gezeigt wurde, und zu der wir vom Verein Frauenstadtrundgang Basel ebenfalls etwas beitrugen. So stellten Nadja Müller und Sabina Braun verschiedene Frauen aus der Vergangenheit vor, die für Basel Grosses geleistet haben: Elisabeth Burckhardt-Vischer, die Gründerin des Basler Kinderspitals, Iris von Roten, Autorin des Buches „Frauen im Laufgitter“, und die Lehrerinnen des Leonhardschulhauses, die anlässlich der Ablehnung des Frauenstimmrechts 1959 gestreikt hatten. Der Verein nahm auch am Frauenstreik teil, um einerseits seine Solidarität mit jenen Frauen auszudrücken, die real immer noch nicht gleichgestellt sind, v.a. in der Lohnfrage, und um andererseits auch weitere Kontakte zu knüpfen mit den verschiedenen Basler Frauenvereinigungen, die seit Jahren auch zu unserem Kundenstamm zählen.

Aufgrund seiner Aktualität wurde der *FrauenStimmen!*-Rundgang auch einige Male privat gebucht, dies insbesondere in den Frühlingsmonaten. So führten wir zwei Fasnachtscliquen an Bummelsonntagen durch die Basler Altstadt zu den eigentlichen Orten des Geschehens in Basel. Darüber hinaus buchten den Rundgang auch die UNIA-Frauen und eine Gruppe von Frauenstadtrundgängerinnen aus Deutschland, die anlässlich einer Tagung in Freiburg in Breisgau einen Ausflug nach Basel gemacht hatten.

Diese fanden sich im Anschluss noch im Zentrum Gender Studies am Steingraben ein, um zusammen mit der Koordinatorin über die Erfahrungen mit Frauenstadtrundgängen zu diskutieren. Die Frauen aus Deutschland staunten nicht schlecht, dass der Frauenstadtrundgang Basel sogar ein eigenes Büro an der Universität zur Verfügung hat und auch sonst von derselben unterstützt wird. Viele von ihnen leisten in Deutschland mehrheitlich Freiwilligenarbeit im Hintergrund, um sich für ihr Anliegen einzusetzen.

Den Rundgang FrauenStimmen! haben geführt: Sabina Braun, Franziska Guyer, Martina Koch und Susanna Tschui.



Premiere *FrauenStimmen!* Am 8. April 2006
Cornelia Jansen, Susanna Tschui, Sabina Braun
Bild : Ursula Nakamura

Basilea. Die weiblichen Seiten von Basel

Nadja Müller

Nach dem Erfolg in der letzten Saison haben wir den *Basilea*-Rundgang im 2011 zum ersten Mal auch öffentlich angeboten wurde. Aus diesem Anlass wurde er von Lilly Ludwig, die neu zum Rundgangsteam gestossen ist, vollständig überarbeitet. Die Stationen über den Salon von Salome Geymüller und jene über die Basler Mäzeninnen sind nun zusammengelegt. Dafür wird beim Rathaus neu auch über die sogenannte Geschlechtsvormundschaft berichtet, die für verheiratete Frauen bis 1985 Gültigkeit hatte! Ebenfalls neu wird die Geschichte von der Heiligen Ursula erzählt, die zusammen mit ihren Elftausend Jungfrauen das gleichnamige Gässchen hoch gezogen sein soll auf ihrem Weg zum Münster. Dabei erfahren die Zuhörerinnen natürlich, was es mit dieser monströsen Zahl auf sich hat.

Die öffentlichen Rundgänge waren mit 10 bis 30 Teilnehmenden gut besucht. Daneben wurde *Basilea* auch achtmal privat von unterschiedlichen Gruppen gebucht. So führten wir den Lions Club Laufental und die Mitarbeitenden von BASF Schweiz genauso zu Basels weiblichen Seiten wie den Claro Weltladen aus Sissach und die Evangelische Arbeitsstelle von Kaiserslautern.

Geführt haben den Rundgang: Miriam Baumeister, Sarah Degen, Isabelle Dubach, Heidrun Moschitz, Nadja Müller und Susanna Papa



Neujahrssessen 2011

Lilly Ludwig



Das Neujahrssessen starteten die Eisprinzessinnen der aktiven Frauenstadtrundgängerinnen jahreszeitengemäss mit einer Pirouette – na ja, wir gaben uns zumindest Mühe – auf der Kunsteisbahn Eglisee. Nach einer Punsch-Stärkung im Caffée ging's nochmal eine Runde aufs blank polierte Eis. Die



verlorenen Schafe, welche drüben am andern Ende der Stadt ein kleines Tête-à-tête feierten, trafen wir dann doch noch im unverwechselbaren Restaurant Tell im Kleinbasel. Das beeindruckende Interieur dieses kleinbasler Bijoux mit der zuvorkommenden Bedienung und den feinen Köstlichkeiten und natürlich die angelegten Diskussionen der Frauenstadtrundgängerinnen liessen es einen sehr gelungenen, heiteren Start ins neue Jahr werden.



Korrigendum: Unser Neujahrssessen feierten wir im „Wilde Maa“ in Kleinbasel.



Erfolgsrechnung per 31.12.2011*

AUFWAND

Spyys & Drangg, Projektaufwand	3'861.95
Spyys & Drangg, Aufwand öffentlich	630.00
Spyys & Drangg, Aufwand privat	840.00
Hexenwerk/Teufelspakt, Aufwand öffentlich	420.00
Hexenwerk/Teufelspakt, Aufwand privat	420.00
Rundgänge, diverser Aufwand	510.50
St. Alban-Tal, Aufwand öffentlich	30.00
St. Alban-Tal, Aufwand privat	180.00
Universität Basel, Aufwand öffentlich	140.00
Universität Basel, Aufwand privat	
Erlebnis Ermitage, Projektaufwand	5.20
Erlebnis Ermitage, Aufwand öffentlich	255.00
Erlebnis Ermitage, Aufwand privat	170.00
Basilea, Projektaufwand	522.40
Basilea, Aufwand öffentlich	270.00
Basilea, Aufwand privat	360.00
FrauenStimmen, Aufwand öffentlich	75.00
FrauenStimmen, Aufwand privat	540.00
Sex & Sitte, Projektaufwand	184.55
Sex & Sitte, Aufwand öffentlich	350.00
Sex & Sitte, Aufwand privat	380.00
Stadtsafari, Aufwand öffentlich	
Stadtsafari, Aufwand privat	
Liestal, Projektaufwand	6.40
Liestal, Aufwand öffentlich	170.00
Liestal, Aufwand privat	
Spesen allgemein	1'660.75
Buchhaltungshonorar	368.75
Büromaterial, Kopierkosten	156.75
Fachliteratur, Zeitungen	10.00
Porto, Postgebühren	331.65
Löhne, UVG, AHV	25'108.15
Werbedrucksachen, Werbung allgemein	7'885.10
Jahresbericht	1'021.26
Bank-/PC-Spesen	62.20
Bonuszahlung	3'675.00
Total AUFWAND	<u>-50'580.61</u>

ERTRAG

Spyys & Drangg, Ertrag öffentlich	2'695.00
Spyys & Drangg, Ertrag privat	2'045.00
Hexenwerk/Teufelspakt, Ertrag öffentlich	1'010.00
Hexenwerk/Teufelspakt, Ertrag privat	5'895.00
Erlebnis Ermitage, Ertrag öffentlich	505.00
Erlebnis Ermitage, Ertrag privat	920.00
Basilea, Ertrag öffentlich	812.25
Basilea, Ertrag privat	3'148.78
FrauenStimmen, Ertrag öffentlich	238.00
FrauenStimmen, Ertrag privat	2'263.78
Universität Basel, Ertrag öffentlich	55.00
Universität Basel, Ertrag privat	785.00
Liestal, Ertrag öffentlich	890.00
Liestal, Ertrag privat	1'570.00
Sex & Sitte, Ertrag öffentlich	960.00
Sex & Sitte, Ertrag privat	5'060.00
St. Alban-Tal, Ertrag privat	1'530.00
Spezial-Rundgänge	90.00
Ertrag Publikationen	327.88
Verkauf Gutscheine/Billette	275.00
Sponsoring	26'000.00
Mitgliederbeiträge	8'460.00
Gönner/-innenbeiträge	1'120.10
Rückzahlungen	946.60

TOTAL ERTRAG

67'602.39

Gewinn

17'021.78

* Es handelt sich um eine provisorische Jahresrechnung. Die von der Revisorin geprüfte Erfolgsrechnung 2011 wird an der Generalversammlung am 14. Mai 2012 einsehbar sein.

Ausblick auf die Saison 2012

Zwei neue Rundgänge werden in der Saison 2012 präsentiert:

Mit Sang und Klang. Das musikalische Basel zum Hören und Erleben

Tauchen Sie mit uns ein in die Geschichte der Musik in Basel – und darüber hinaus. Erfahren Sie mehr über das älteste erhaltene Instrument und die Bedeutung von Spatz und Nachtigall für die Entstehung der Musik. Folgen Sie uns zum Spiel mit den Geschlechtern in der Oper, zur Jazz-Szene und zu kreischenden Groupies in der Popkultur.

Welche Instrumente durften Frauen spielen – und warum? Wie sah ein Konzilsteilnehmer die tanzenden Baslerinnen? Welche Rolle spielte die Musik in der Erziehung von Mädchen und jungen Frauen im 18. und 19. Jahrhundert in Basel? Und warum braucht frau eine DJane-Schule? Eine ständige Begleiterin auf unserer Entdeckungstour ist dabei die Frage nach dem musikalischen Geschlecht und der Verbindung von Klang und Körper.

*Miriam Baumeister, Stéphanie Berger, Nadja Müller und Isabel Münzner erarbeiten den Rundgang und laden Sie am **Samstag, 21. April 2012, 14 Uhr**, herzlich zur öffentlichen Premiere mit anschliessendem Apéro ein.*

Evas heilige und sündige Töchter. Frauengestalten im und am Münster

Frauen sind im Münster, einer ehemaligen Marienkathedrale, sehr präsent. Machen Sie sich mit uns auf die Suche nach heiligen Königinnen, tapferen Geliebten, tüchtigen Gattinnen und törichten Jungfrauen! Der Blick auf diese und andere Frauengestalten wird mit kunstgeschichtlichem und theologischem Hintergrundwissen ergänzt. **Ab August 2012.**

*Dorothea Blome und Nadja Müller erarbeiten den Rundgang. Er wird am **Sonntag, 2. September 2012, 14 Uhr**, zum ersten Mal präsentiert.*

Der Verein Frauenstadtrundgang

Seit mehr als 20 Jahren bietet der Verein Frauenstadtrundgang Basel Rundgänge in und um Basel an. Seit dem ersten Rundgang von 1990 wurden zahlreiche Rundgänge erarbeitet und viele Publikationen veröffentlicht, die ein breites Spektrum von Themen umfassen. Erzählt wurde von Frauenarbeit und -alltag in der Vergangenheit und heute. Beleuchtet wurde Stadt-, Verkehrs- und Raumplanung aus weiblicher Sicht, als wetterfeste Varianten fanden kunsthistorische Rundgänge in Museen statt, das Thema „Tod“ wurde aufgegriffen und wir folgten den Spuren jüdischer Frauen. Wir fragten, was Frauen machen, wenn Männer Staaten gründen und Politik betreiben. Wir liessen biblische Frauen zu Wort kommen, nahmen soziale Netzwerke unter die Lupe oder untersuchten aktuelle Themen wie Migration oder die Wirkung von Geschlechterbildern im heutigen Berufsalltag. Berühmte Paare fanden Beachtung, die Geschichte der Mode und des Frauenstimmrechts in Basel wurde erzählt, ebenso wie die Geschichte des Frauensports und der Hexenverfolgungen in Basel. Mit dem Spaziergang durch die Ermitage und dem Liestal-Rundgang haben wir Ausflüge auch auf die Landschaft gewagt. Wir haben die 550-jährige Geschichte der Universität aufgerollt, die Sexualität im historischen Basel erforscht und ein kulinarisches Mehrgangsmenu durch die Stadt Basel angeboten. Dieses Jahr erarbeiten wir einen Rundgang zum musikalischen Basel.

Der Verein zählt heute rund 20 Aktiv-Frauen, welche die Rundgänge erarbeiten und durchführen, und etwa 200 Passivmitglieder.

Unser Angebot umfasst 10 Rundgänge. Der beliebte *Basilea*-Rundgang kann auch in Englisch gebucht werden. Immer wieder bieten wir Spezialangebote an, z.B. für grosse Gruppen, nehmen an Vorträgen und Podiumsdiskussionen teil und organisieren interdisziplinäre Kooperationen (z.B. mit den Afrikastudien der Universität Basel).

Das Ziel des Vereins bestand seit der Gründung darin, Erkenntnisse der Frauen- und Geschlechterforschung einer breiten Öffentlichkeit auf anschauliche und unterhaltsame Weise zu vermitteln. Laufend erweitern wir gemäss der aktuellen Geschlechterforschung unsere Perspektive und verbreitern unsere thematische Palette. Es ist uns wichtig, in ganz verschiedenen thematischen Zusammenhängen nach „Geschlecht“ zu fragen, nach Vorstellungen über „Weiblichkeit“ und „Männlichkeit“ und nach den Wirkungsweisen dieser Vorstellungen.

Mit Hilfe vielfältiger Inszenierungselementen setzen wir fundiert recherchiertes Wissen um. Weiter ist es uns ein Anliegen, eine Auseinandersetzung mit der Lebenswelt Stadt anzuregen und den Blick unseres Publikums zu schärfen.

Durch die Projektarbeit und die Schulung im öffentlichen Auftreten können Studentinnen und junge Wissenschaftlerinnen praktisches Wissen erwerben und anwenden und sich so neben ihrem Studium zusätzlich qualifizieren.

1997 wurde dem Verein Frauenstadtrundgang Basel der Chancengleichheitspreis beider Basel das „heisse Eisen“ verliehen. 2005 durfte der Verein zusammen mit den Frauenstadtrundgängen Zürich und Zug den „FemPrix“ des Vereins Feministische Wissenschaft Schweiz entgegennehmen.

Die Aktivmitglieder

Maja Adler: Mit Sang und Klang

Miriam Baumeister: Spyys und Drangg, Mit Sang und Klang

Davina Benkert: Universitas Basiliensis, Ein Blick durchs Schlüsselloch

Stéphanie Berger: Vorstand / Universitas Basiliensis, Mit Sang und Klang

Dorothea Blome: Hexenwerk & Teufelspakt, Ein Blick durchs Schlüsselloch

Sarah Degen: Vorstand / Spyys und Drangg, Basilea

Isabelle Dubach: Ein Blick durchs Schlüsselloch

Anina Eigenmann: Universitas Basiliensis, Spyys und Drangg

Flavia Grossmann: Erlebnis Ermitage, Ein Blick durchs Schlüsselloch

Désirée Hess: Hexenwerk & Teufelspakt, Spyys und Drangg

Martina Koch: Liestal, Erlebnis Ermitage

Lilly Ludwig: Co-Präsidentin / Hexenwerk & Teufelspakt, Basilea,

Ein Blick durchs Schlüsselloch

Sibylle Meneghetti: Hexenwerk & Teufelspakt

Heidrun Moschitz: Basilea

Nadja Müller: Koordination / Erlebnis Ermitage, Liestal, Hexen, Basilea,

Mit Sang und Klang

Isabel Münzner: Universitas Basiliensis, Ein Blick durchs Schlüsselloch,

Mit Sang und Klang

Susanna Papa: Co-Präsidentin / Hexenwerk & Teufelspakt, Liestal, St. Alban-Tal,
Basilea, Ein Blick durchs Schlüsselloch, Erlebnis Ermitage, Spyys und Drangg

Jelena Stefanovic: Hexenwerk & Teufelspakt, Ein Blick durchs Schlüsselloch

Alexandra Wenk: Spyys und Drangg, Ein Blick durchs Schlüsselloch

(Stand Dezember 2011)

Kontakt

Verein Frauenstadtrundgang Basel

Steingraben 5

Postfach 1406

CH-4001 Basel

Frauen-Stadtrundgang@unibas.ch

www.frauenstadtrundgang-basel.ch

Bild Titelseite: Premiere von ‚Spyys und Drangg‘, 16. April 2011. Foto: Nadja Müller